

Wortklauber

17.11.2008, ORF Radio Kärnten, Moderation: Helga Suppan, Reportage: Barbara Frank

Helga Suppan: ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN – so lautet eine Initiative der Architekten Österreichs, um Verständnis für modernes Bauen schon Kindern zu vermitteln. Im Wortklauber Ergebnisse und Erfahrungen von einer Workshopreihe, die Architektur für alle Sinne geboten hat.[...]

Der Architekturvermittlung widmete sich eine Workshopreihe mit dem Titel "Treffpunkt Architektur."

2 Wochen lang konnten sich Kinder und Jugendliche von 4-19 Jahren in verschiedensten Arbeitsgruppen mit der Baukunst auseinandersetzen.

Architekten aus ganz Österreich gingen gemeinsam mit den Kindern Fragen auf den Grund, etwa wie ‚Wie schmeckt ein Rechteck?‘ ‚Welchen Einfluss hat ein Raum auf Musik und Klang?‘ oder ‚Wie verhalten sich Räume im Cyberspace?‘

Barbara Frank: Modernes Bauen ist umstritten. Oft herrschen Missverständnisse und Vorurteile; viele Menschen können mit der modernen Bauweise der Architekten wenig bis gar nichts anfangen. Daneben kommt es immer wieder zu Konflikten über die herrschende Bau-Un-Kultur – gerade im Raum rund um den Wörthersee. Eben deshalb brauche es so früh wie möglich Architekturvermittlung, so der Verein ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN. Während andere Kunstrichtungen in den Schulen besprochen werden, ist die Architektur noch immer eine Art "Bildungsstiefkind". Die Initiative lud deshalb Architekten aus ganz Österreich ein, um Kindern und Jugendlichen verschiedenste Zugänge in die Bereiche der Architektur zu zeigen. Und was wäre dafür besser geeignet als Kärntens Haus der Architektur – der Napoleonstadel in Klagenfurt? Organisiert wurden die Veranstaltungen von Christine Aldrian-Schneebacher und Sonja Hohengasser von der FH Kärnten:

Christine Aldrian-Schneebacher: Wir haben diese Workshopreihe Treffpunkt Architektur so konzipiert, dass sie geeignet ist für Kinder aus dem Kindergartenalter bis zu Maturaklassen. Im großen und ganzen ist die Workshopreihe sehr gut gelaufen, die Kinder sind durchwegs sehr begeistert, insgesamt waren es 15 Workshops, 15 Einheiten mit ebensovielen Schulklassen und ca 200 Kindern und Jugendlichen.

Sonja Hohengasser: Wie die Frau Aldrian schon erwähnt hat, wollen wir die Kinder und Jugendlichen schon sehr frühzeitig mit Architektur in Verbindung bringen und sie wirklich sensibilisieren für diese Thematik, dass sie mit offenen Augen rumgehen und wirklich sehen lernen, was da passiert oder was man machen kann.

Barbara Frank: Die Arbeit am Raum wurde in den Workshops auf die denkbar unterschiedlichsten Arten angegangen. Übergeordnet stand dabei immer die Frage: Wie wirkt unsere Umgebung, der Raum, auf unsere Befindlichkeit ein? Ob Räume wie beim Drachenbauen im Workshop von Anna Rubin "in die Luft gebaut" wurden oder ob sich die Kinder gestrandet auf einer einsamen Insel mit Seilen, Schachteln und Fäden ein Haus bauen sollten: Im Mittelpunkt der Architekturvermittlung steht immer der Mensch mit seinen Bedürfnissen, so die Architektin

Sonja Hohengasser: Das optimale Haus, glaube ich, gibt es nicht, weil jeder andere Bedürfnisse hat. Und ich glaube, das ist genau auch ein sehr wichtiger Punkt, dass man eben für den Menschen baut, dass man den Menschen nicht ausser Acht lassen darf und dass der Mensch das Wichtigste ist.

Barbara Frank: Ab in den Cyberspace ging es für die Jugendlichen mit Martina Pfeifer vom vorarlberger architektur institut. Die Architektin setzte sich mit den Räumen der Computerspielwelt und jenen des Films auseinander. Man ging Fragen nach wie: Auf welche Weise wird der 3-dimensionale Raum im Film sichtbar? oder Wie sieht der Raum für dieHelden im Computerspiel aus?

Martina Pfeifer: Mein Ansatzpunkt war, die Kinder oder die jungen Menschen dort abzuholen, wo sie sich freiwillig gern bewegen, und das hat eigentlich sehr gut funktioniert, weil sie da

sofort einsteigen haben können. Es war ihre Welt, die umgibt sie ja täglich oder in die begeben sie sich täglich. Und einerseits ist es ja die virtuelle Welt, aber es ist eigentlich die reale Welt, die abgebildet wird. In dem Workshop wurde nie Architektur verwendet, aber die Architektur, die sie umgibt in der realen Welt, die wird ja im Bild – im Abbild - verwendet, um irgendwelche Effekte zu machen oder Stimmungen zu erzeugen oder Lebenssituationen völlig klar zu machen, und da haben wir einfach einen Blick drauf geworfen und das bewusst gemacht. Die Jugendlichen oder Schüler haben das sofort erkannt und sehr gut verbalisieren können.

Barbara Frank: Architektur schmeckt gut. Unter diesem auf den ersten Blick befremdlichen Motto hat sich Monika Abendstein von architektur und tirol gemeinsam mit der Ernährungsberaterin Elisabeth Kain mit dem Thema auseinandergesetzt. Grundsätzlich geht es in der Architekturvermittlung ja darum, alle Sinne anzusprechen. Ihr Ansatz lag darin, zu erforschen, wie man auch über das Schmecken Architektur wahrnehmen kann.

Monika Abendstein: Es geht in der Architekturvermittlung nicht darum, dass man über gute und schlechte Architektur referiert, sondern es geht darum, dass man zeigt, womit sind wir konfrontiert, was beeinflusst uns. Die Architektur hat eben sehr viele Parameter, die uns beeinflussen, und da wir auch über Geschmack wahrnehmen, haben wir uns gedacht, man könnte ja doch einmal diesen Punkt ansprechen. Aus welchen Erinnerungsbildern schöpft man in Zusammenhang mit Raum, welche Erwartungshaltung habe ich mit dem Essen, und welche Bilder erzeugt eine Geschmacksvorstellung in meinem Kopf? Man kann durchaus Geschmack mit Farbe und Form verbinden. Welche Farbe verbindet ihr mit süß? Da ist sehr viel eher in die Richtung rot gekommen, mit sauer in Richtung grelle Farben: gelb, grün, giftgrün usw. Bitter hat wieder ganz andere Assoziationen. Und genauso geht es mit den Formen: Eine süße Form ist eher was Rundes, was Weiches, was Schwammiges; scharf wird mit spitz kombiniert. Wenn man das Spiel dann weitertreibt, dann kann man wieder Rückschlüsse machen auf Gestaltungsakzente, die man setzt. Also ein elementarer Erfahrungswert, den man da mit Architektur in dem Zusammenhang machen kann.

Barbara Frank: Treffpunkt Architektur meint auch ein österreichweites Netzwerk aus Architekten und Pädagogen. Initiativen in diese Richtung gibt es seit einigen Jahren in ganz Österreich.

Christine Aldrian-Schneebacher: Ich war bei vielen Workshops dabei, bei anderen Workshops war meine Kollegin Sonja Hohengasser dabei. Ich glaube unsere Bilanz diesbezüglich ist so, dass wir sagen können, es ist für uns sehr interessant - obwohl wir oft selber Workshops durchführen – das aus einer Distanz zu betrachten. Weil: jeder hat andere Herangehensweisen, andere Schwerpunkte, und das erweitert natürlich auch unseren Horizont. In Zukunft glaube ich wäre es auch sehr gut, wenn wir uns öfter auf diese Art und Weise vernetzen können.

Barbara Frank: Für das nächste Jahr sind weitere Workshops geplant. Längerfristiges Ziel ist es, die Architekturvermittlung als fixes Bildungsgut in die Schulen zu bringen. Mehr Informationen zu ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN und zu den einzelnen Workshops gibt es auf der neuen Homepage auf www.architektur-spiel-raum.at